



Herzlicher Empfang für Gesundheitsministerin Melanie Huml von den Geschäftsführern Markus Zapf, Dr. Josef Sebastian Oswald und Kultusminister Bernd Sibler.



Freude über den Besuch der Ministerin im Patientenzimmer.



Auch Staatsminister Bernd Sibler nahm sich für Gespräche mit den Patienten Zeit.

Fotos: Josef Regensperger



Die Gesundheitsministerin verschaffte sich einen Überblick über die Reha-Maßnahmen von Johann Zeis.



Auch das gehört zur Therapie: Blutegel.

Funktions- und Therapiebereich wird erweitert

Erweiterungsbau für 8,77 Mio. Euro: „Es kann losgelegt werden“ – Gesundheitsministerin Melanie Huml und Kultusminister Sibler vom Leistungsspektrum der Fachklinik überzeugt

Osterhofen. (jr) „Es kann losgehen“, sagt die bayerische Gesundheitsministerin bei ihrem Besuch in der Fachklinik Osterhofen, bezüglich der geplanten Erweiterung. Am 24. Juli hat der bayerische Ministerrat die Stärkung kleiner Krankenhäuser im ländlichen Raum beschlossen. Davon profitiert auch die Fachklinik Osterhofen, deren geplanter Erweiterungsbau mit einem Kostenvolumen von 8,77 Mio. Euro berücksichtigt wurde. Die Gesundheitsministerin hat sich am Montag, im Beisein von Kultusminister Bernd Sibler, persönlich über das genehmigte Bauvorhaben informiert.

Nach der Begrüßung durch Geschäftsführer Dr. Josef Sebastian Oswald, Dr. Barbara Groll, Chefarztin des Amputationszentrums und Chefarzt der multimodalen Schmerztherapie Dr. med. Nils Nowacki machten sich die Gäste aus der Staatskanzlei selbst ein Bild der Einrichtung. In den einzelnen Abteilungen erhielten sie von den jeweiligen Chefarzten, wie auch von Geschäftsführer Dr. Josef Sebastian Oswald und vom Leiter der Physiotherapie Jürgen Stockbauer detaillierte Informationen über die Behandlungsverfahren und Abläufe. Da in den einzelnen Stationen der Klinikbetrieb seinen normalen Gang ging, war es Huml und Sibler möglich sich Einblicke über den Klinikalltag zu verschaffen.

Beim Besuch des septischen Behandlungsraums erörterte Dr. Barbara Groll die Vorgehensweise in dieser Abteilung. Zwanzig Prozent der Patienten seien unfallbedingt, hauptsächlich handelt es sich um Patienten mit Gefäßerkrankungen oder Diabetes, erklärte Dr. Oswald auf die Frage der Ministerin nach den zu behandelnden Ursachen. Der Leiter der Psychotherapie Jürgen Stockbauer informierte über die Aktivitäten und Behandlungsmethoden im Therapiebereich, Bewegungsbad und Gehzentrum. Die Vorstellung alternativer Heilmethoden, wie Blutegel und Akupunktur und einen groben Umriss über die multimodale Schmerztherapie sowie das Behandlungskonzept zeigte Dr. med. Nils Nowacki auf. Gesund-



Nach seinem Motorradunfall hat Silvio Jagarinec seine Beine verloren. Nun trainiert er mit den Prothesen, um seine Freundin möglichst bald vor den Traualtar führen zu können.



Händeschütteln ist für Markus Aschenbrenner mit der modernen Armprothese wieder möglich.



Dr. Barbara Groll erklärte die Vorgehensweise des septischen Behandlungsraums.

heitsministerin Melanie Huml und Kultusminister Bernd Sibler suchten mit vielen Patienten das persönliche Gespräch, fragten nach den Ursachen und dem aktuellen Gesundheitszustand. Besonders beeindruckt war Melanie Huml vom 22-jährigen Silvio Jagarinec, der nach einem Motorradunfall am Karfreitag an beiden Beinen eine Oberschenkelamputation ertragen musste und gerade im Gehzentrum mit beiden Prothesen das Gehen lernt. „Damit ich bei meiner Hochzeit wieder gehen kann“, sagte er mit einem Lächeln auf den Lippen



Laut dem Modell soll die Fachklinik nach den Umbau so aussehen.

und gestand der Ministerin, dass er demnächst seiner Freundin einen Heiratsantrag machen werde.

Großer Nachfrage gerecht werden

Mit der Schaffung neuer, moderner Funktions- und Therapiebereiche sowie zusätzlicher Patientenzimmer – die Auslagerung von Patienten auf zwei Stockwerken des Antoniusheims entfällt künftig – werde man der hohen Nachfrage nach hervorragenden medizinischen Leistungen Rechnung tragen,

so die Klinikleitung. Die Erweiterung erfolgt mit Unter-, Erd-, Ober- und Dachgeschoss an zwei Gebäuden mit einer Fläche von rund 40 mal 16 Metern und 12 mal 15 Metern. Die 8,77 Millionen Euro seien eine gute Investition, so die Gesundheitsministerin, die nach Aussage der Fachklinik, ebenso vom ganzheitlichen Ansatz der Amputation und Schmerztherapie. „Ein beachtlicher Mehrwert, den die Patienten mitnehmen können“, lobte Gesundheitsministerin Melanie Huml.